Für das Protokoll der
II. Internationalen Krebs-Konferenz

Schriften der Central-Kommission der Krankenkassen
Berlins und Vororte.

Zur Erkennung und Bekämpfung der Krebs-Krankheit

(Krebs-Merkblatt)

bearbeitet von

Dr. A. Pinkuß in Berlin

Frauenarzt
(Mitglied des Komitees für Krebsforschung).

Preis 10 Pfennig

Berlin 1905

Verlag der Central-Kommission der Krankenkassen Berlins und Vororte
(E. Simanowski).

Was wissen wir vom Krebs?

Der Krebs ist eine schwere, in den letzten Jahrzehnten **immer mehr hervortretende Volkskrankheit.**

Die **Krebssterblichkeit** ist nach einer Statistik reichlich **doppelt so stark gestiegen,** als nach dem Wachstum der Bevölkerung zu erwarten war.

Die eigentliche Krebskrankheit ist ein unaufhaltsam langsam fortschreitendes Siechtum, das in wenigen Jahren unter unsäglichen Beschwerden zum sicheren Tode führt.

Der Krebs tritt in fast allen Ländern auf, befällt Arm und Reich, Frauen und Männer, Verheiratete und Ledige, in Stadt und Land, Jung und Alt, wenn auch vorzugsweise in den höheren Altersstufen, besonders zwischen dem 40. bis 65. Lebensjahre (bei jüngeren Personen anscheinend noch bösartiger als bei alten). Seine Krankheitserscheinungen sind oft lange Zeit hindurch unbestimmter Natur, haben lange Zeit hindurch keinen spezifischen Charakter. Sein Beginn zeigt keine bedrohlichen Erscheinungen, ist meist ohne Schmerzen. **Das Krebssiechtum tritt erst ein, nachdem die Krebserkrankung (d. h. eine an irgend einer Stelle des Körpers auftretende und umsichgreifende Wucherung) schon lange Zeit zuvor begonnen.** Wenn der Krebs durch seine kraftvernichtende Wirkung sich anzeigt, ist sein Beginn schon auf längere Zeit zurückzudatieren. **Deshalb ist Haupterfordernis seine möglichst frühzeitige Erkennung.**

Je nach der Art des Krebses und nach dem Ergriffensein von mehr oder weniger lebenswichtigen Körperorganen bemißt sich die

Was wissen wir vom Krebs?

Der Krebs ist eine schwere, in den letzten Jahrzehnten **immer**
ehr hervortretende Volkskrankheit.

Die **Krebssterblichkeit** ist nach einer Statistik reichlich **doppelt**
stark gestiegen, als nach dem Wachstum der Bevölkerung zu er-
arten war.

Die eigentliche Krebskrankheit ist ein unaufhaltsam langsam
rtschreitendes Siechtum, das in wenigen Jahren unter unsäg-
hen Beschwerden zum sicheren Tode führt.

Der Krebs tritt in fast allen Ländern auf, befällt Arm und
eich, Frauen und Männer, Verheiratete und Ledige, in Stadt und
nd, Jung und Alt, wenn auch vorzugsweise in den höheren Al-
rsstufen, besonders zwischen dem 40. bis 65. Lebensjahre (bei
ngeren Personen anscheinend noch bösartiger als bei alten).
eine Krankheitserscheinungen sind oft lange Zeit hindurch unbe-
mmter Natur, haben lange Zeit hindurch keinen spezifischen Cha-
kter. Sein Beginn zeigt keine bedrohlichen Erscheinungen, ist
eist ohne Schmerzen. **Das Krebssiechtum tritt erst ein, nachdem**
e Krebserkrankung (d. h. eine an irgend einer Stelle des Körpers
ftretende und umsichgreifende Wucherung) schon lange Zeit zuvor
gonnen. Wenn der Krebs durch seine kraftvernichtende Wirkung
h anzeigt, ist sein Beginn schon auf längere Zeit zurückzudatieren.
eshalb ist Haupterfordernis seine möglichst frühzeitige Erken-
ung.

Je nach der Art des Krebses und nach dem Ergriffensein von
ehr oder weniger lebenswichtigen Körperorganen bemißt sich die

Lebensdauer des Erkrankten. Durchschnittlich vergehen zwischen dem ersten Anfang und dem Eintritt des Todes 2 bis 3 Jahre.

Entstehung des Krebses.

Wodurch der Krebs **entsteht,** ist heute noch nicht entschieden; möglich, daß es Keime sind, ähnlich denen anderer Krankheiten, wie z. B. die der Tuberkulose oder des Wechselfiebers; möglich, daß allgemeine oder örtliche Schädigungen, die den Körper oder einen bestimmten Körperteil treffen, es sind, welche aus einer irgendwo bestehenden Anlage die Entstehung einer Wucherung verursachen oder begünstigen. **Jeder Beruf, jede Lebenslage bietet Angriffspunkte für die Entstehung des Krebses.**

Ansteckung?

Seine direkte Ansteckungsfähigkeit ist nicht bewiesen. Deshalb ist besondere Angst vor Berührung nicht am Platz; erst die mit ihm verbundene Eiterung kann durch Uebertragung wieder zu Eiterung führen. Befolgung der allgemeinen Vorschriften der Reinlichkeit, der Hygiene genügen zum Schutz. Doch mehren sich die Erscheinungen des Vorkommens von Krebs bei zusammenlebenden Menschen, möglicherweise hervorgerufen durch die gleichzeitige Einwirkung derselben Schädlichkeit, weniger durch Ansteckung.

Stets aber ist im Beginn der Krebs ein lokales Leiden, welches erst nach mehr oder weniger Zeit sich über den Körper allgemein ausbreitet. **Als lokales Leiden schon muß er zum Heil des Individuums erkannt werden.**

Erblichkeit?

Die Frage, ob Krebs **erblich** ist, ist noch unentschieden; die Tatsache ist zwar auffallend, daß er mehrere Familienmitglieder, in mehreren Generationen, befällt. Um so größere Verpflichtung hat dann jedes Mitglied einer solchen Familie, auf seine ersten Krankheitserscheinungen zu achten.

Kann man den Krebs verhüten?

Nach Möglichkeit durch Befolgung aller jener Maßregeln der Gesundheitspflege, die im allgemeinen zum Wohle des Körpers, der Mitmenschen, dienen: Reinhaltung der Wohnungen, Sorge für trockene Wohnung, auf trockenem Untergrund, Beachtung der möglichsten Besonnung der Wohnung, Vermeidung roher Nahrungsmittel (wie rohe Gemüse, ungereinigte Salate), unreinen Trinkwassers, Reinigen der Hände vor dem Essen (besonders bei Erdarbeitern), Vermeidung zu hastigen Essens, zu heißer Speisen, zu kalter Getränke, Achtung auf regelmäßige Stuhlentleerung, Achtung auf die Beschaffenheit der Zähne (zum Zweck guter Verdauung), Schutzverband der Frauen nicht nur zur Zeit der Monatsblutung, sondern bei jeder Erkrankung der Geschlechtsorgane, Aufgeben der Kleiderschleppen, Vermeidung der Einschleppung von Straßen- und Kellerschmutz in die Wohnung, Vorsicht beim Verkehr mit Haustieren, Vermeidung von Alkoholmißbrauch und anderes. Wer in seinem Beruf oft fortdauernden thermischen (d. h. Kälte- oder Wärme-), mechanischen oder chemischen Reizen ausgesetzt ist (z. B. Schmiede, Schornsteinfeger, Teerarbeiter), suche die Wirkung derselben durch entsprechende Gegenmaßregeln aufzuheben (Abwaschungen usw.). Kein arbeitender Mensch kann sich den Gefährdungen seiner Gesundheit in seinem Berufe entziehen, aber er soll dieselben durch entsprechende Maßregeln gut zu machen suchen: Wer in seinem Berufe viel sitzt, muß für genügende Bewegung sorgen; der dem offenen Feuer am Herd ausgesetzte Schmied bevorzuge kalte Abwaschungen usw. Verletzung, heftiger Stoß oder Schlag kann an einer zu Krebs veranlagten Körperstelle zum Ausbruch der bösartigen Wucherung führen, oft jedoch ist dies nur die Gelegenheitsursache, welche auf eine schon bestehende, bisher unbeachtete Wucherung aufmerksam macht.

Der Krebs führt, nachdem er von seinem lokalen Entstehungsherd aus den Körper allgemein ergriffen hat, unabwendbar zum Tode, in seinem letzten Stadium mit den traurigsten Erscheinungen

des Siechtums, mit Schmerzen und allgemeinen Eiterungen verbunden. **Nur im Beginn ist er heilbar.**

Heilbarkeit.

Der Krebs ist heilbar, wenn er frühzeitig als lokales Leiden erkannt ist; heilbar aber nur durch direkte Entfernung seines lokalen Herdes, durch einen operativen Eingriff, oder wo nur oberflächlich auf der Haut, durch örtliche Behandlung mit Röntgen-, Radium- oder Finsen-Strahlen. **Die hervorragende Entwickelung der modernen Chirurgie hat es ermöglicht, daß der operative Angriff an den einzelnen Organen sich immer weiter ausdehnt; die Gefahren eines selbst bedeutenden Eingriffes sind nur noch verhältnismäßig gering. Deshalb zögere man nicht, den Rat zur operativen Entfernung zu befolgen.** Die operative Entfernung erzielt ihre Dauererfolge dadurch, daß sie im gesunden Gewebe in der gesunden Umgebung des Krankheitsherdes vorgenommen wird. Man vergeude nicht die kostbare Zeit des lokalen Entstehens des Krebses mit allerhand unnützen Quacksalbereien. Der Arzt ist berufen, nicht nur Leiden zu heilen, sondern zu verhüten; er ist berufen, das schwere Siechtum, das die allgemeine Krebserkrankung begleitet, durch frühzeitige operative Entfernung des Krankheitsherdes zu verhüten. Kein inneres Medikament, keine Kräuterkur, keine Naturheil-Methode, kein homöopathisches Mittel, keine Kaltwasserkur, kein Heilserum kann die allgemeine Ausbreitung des Krebses verhindern. Dies alles kann erst mildernd und lindernd im unheilbaren Stadium zum Versuche herangezogen werden. Wo durch irgend eine kurpfuscherische Maßnahme angeblich ein Krebs geheilt worden, da ist es überhaupt kein Krebs gewesen. **Auf andere Weise als operativ gibt es bis jetzt keine Heilung des Krebses.** Wohl tritt einmal ein scheinbarer Stillstand ein, doch im Dunkeln, im Geheimen geht die Krankheit unabwendbar weiter. Wo trotz der operativen Beseitigung des lokalen Krebses an dieser oder einer anderen Körperstelle der Krebs wieder auftritt, da ist er **zu spät** erkannt, zu spät operiert worden.

Das Frühstadium der beginnenden Krebserkrankung zeigt Krankheitserscheinungen, wie sie auch gutartigen Erkrankungen zu eigen sein können. Daher ist übertriebene Angst nicht am Platz; man beachte aber alle derartigen Krankheitserscheinungen, wenn sie nicht bald unter geeigneten Maßnahmen verschwinden, und hole dann **sachverständigen Rat** ein.

Spezielles.

Darm.

Am häufigsten befällt der Krebs die Verdauungsorgane.

Achtet auf wochen- und monatelanges Abwechseln von Durchfall und Verstopfung, ohne daß Ihr Euch eines besonderen Diätfehlers hierfür bewußt seid, wenn dasselbe trotz Befolgung der allgemeinen Vorschriften zur Beseitigung eines Darmkatarrhs nicht weicht. Oft ist das der erste Beginn von Darmkrebs, noch dazu, wenn Abmagerung, Blutarmut und allgemeines Unbehagen hinzutreten. **Achtet auf Abgang von Blut und Eiter im Stuhlgang;** derselbe bedarf dann stets sachverständiger Beurteilung. Beruhigt Euch nicht bei längerem Anhalten oder Wiederholen von Blutung aus dem After mit der Annahme von Hämorrhoidalblutung; **eine lokale Untersuchung, ob Hämorrhoiden oder nicht, ist notwendig;** dieselbe ist, geschickt ausgeführt, durchaus nicht besonders schmerzhaft. Falsche Scham vor der Untersuchung sei Euch fern. Schmerzen bei der Stuhlentleerung, öfters auftretender Drang dazu, Gefühl der Schwere im untersten Teil des Unterleibes erfordern die lokale Untersuchung. Von allen Erkrankungen des Darmkanals an Krebs ist der des Mastdarms der häufigste.

Magen.

Bei über Monate sich hinziehendem Magenkatarrh mit den Erscheinungen der Appetitlosigkeit, der Uebelkeit, des schlechten Aufstoßens, Widerwillens gegen Fleisch, verbunden mit zunehmender Abmagerung und Blutarmut, verlanget genaue Untersuchung

des Magens, Ausspülung und Untersuchung des Mageninhalts auf seine normalen Bestandteile, zumal, wenn Ihr schon ältere Leute seid. Bei bräunlich-schwärzlichem Erbrechen (alter Blutmassen) holet sofort ärztlichen Rat. Oft sind es nur gutartige Veränderungen der Magenschleimhaut oder Magenwand, die solche Symptome zeigen. Dann schadet die exakte Untersuchung nichts. Ein beginnender Magenkrebs gibt, frühzeitig erkannt, Aussicht auf Heilung. Aeltere Leute, die an chronischem Magenkatarrh leiden, sollten besonders auf einfache, reizlose Nahrung achten.

Leber.

Verdickungen in der Magengegend, rechts unter dem Rippenbogen, dort dauernd bestehende Schmerzen, können auf Lebererkrankung hinweisen.

Speiseröhre.

Langandauernde Schlingbeschwerden, Gefühl des Steckenbleibens der Nahrung in der Gegend der Herzgrube erfordern eingehende Untersuchung der Speiseröhre, eventuell mit der Sonde.

Lippen und Zunge.

Verhärtungen, Knoten-, Bläschen-, Geschwürsbildung an der Zunge, den Lippen, der inneren Wangenwand, die unter entsprechenden Maßnahmen nicht nach kurzer Zeit verschwinden, sind verdächtig. Insbesondere achtet Ihr Raucher, Ihr Tabakskauer auf **weiß glänzende Fleckchen auf der Zunge, auf der inneren Wangenwand;** oft nur eine gutartige Erkrankung, bedeuten sie aber auch oft den Beginn des Krebses. Nur der sachverständige Arzt kann es entscheiden; und Heilung bringt im Beginn der Erkrankung sicherlich die operative Entfernung. Pfeifenraucher, achtet auf Geschwüre der Lippen; der ätzende Rauch, der beißende Tabaksaft ruft oft Geschwüre hervor, die nach jahrelangem Bestehen krebsartig werden. Rauchet aus Spitzen, haltet die Mundstücke Eurer Pfeifen sauber. Achtet auf alte Zahnstümpfe, die einen beständigen Reiz auf die Zunge oder Wangenwand ausüben, lasset sie lieber entfernen!

Weibliche Geschlechtsorgane.

Frauen, die Ihr Unregelmäßigkeiten in den Ausscheidungen aus den Geschlechtsorganen bemerkt, die Ihr länger anhaltenden Ausfluß, vorzeitige Monatsblutungen und über die normale Zeit anhaltende oder übel riechende Monatsblutungen, wochenlang anhaltende Blutungen im Wochenbett, Blutungen nach geschlechtlichem Verkehr bemerkt, laßt Euch vom sachverständigen Arzt untersuchen. Legt ab falsche Scham! Ein vertrauenswürdiger Arzt wird Euch stets über das Peinliche der Untersuchung hinwegbringen. **Wartet aber nicht aus falschem Sauberkeitsgefühl das Aufhören der Blutung erst ab;** Ihr könnt sonst kostbare Zeit verlieren. Aber geht zum Sachverständigen, geht nicht zum Apotheker und laßt Euch etwa blutstillende Tropfen geben! Oft steht die Blutung nur scheinbar und führt zur Verzögerung. Hört nicht auf die meist irrtümlichen Erfahrungskundgebungen und Ratschläge von Bekannten, von alten Frauen, von Hebammen, von Kurpfuschern! **Der Unterleibskrebs bei Frauen beginnt schleichend** mit Unregelmäßigkeit der Ausscheidung und ist in seinem Beginn oft mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen. **Nur kundige Erfahrung und wissenschaftliche Kenntnisse befähigen den Arzt zur Erkenntnis des beginnenden Krebses in seinem kleinsten Urbeginn.** Befolgt seinen etwaigen Rat zur Probe-Auskratzung! Dieselbe ist nicht schmerzhaft, schadet, vorsichtig gemacht, nie etwas, befähigt aber den Arzt zur Untersuchung auf Gut- oder Bösartigkeit der die unregelmäßigen Ausscheidungen verursachenden Gebärmutterschleimhaut-Erkrankungen. Bei jeder Geburt, oft auch bei der Monatsblutung, wechselt die Gebärmutterschleimhaut, ohne daß Ihr es bemerkt. Auch nach Ausschabung wächst sie in gesunder Art wieder nach. **Der im Beginn erkannte Gebärmutterkrebs ist sicher heilbar durch einen verhältnismäßig ungefährlichen Eingriff.** Die hervorragenden Fortschritte der Kunst der Frauenärzte hat die im Beginn ausgeführte Operation zu einer leicht zu überstehenden gemacht. Lieber ohne Gebärmutrer weiter leben, als einem elenden Siechtum entgegengehen, dessen letztes Stadium zu Jauchung, zu Darm- und Blasenzerfressung und

demzufolge zu dauerndem Abfluß von Harn und Stuhlgang durch die Scheide führt, zu einem Stadium, in dem Eure Kinder, Eure Männer ein Zusammenbleiben mit Euch nicht mehr ertragen können.

Ihr älteren Frauen, die Ihr der Wechselzeit entgegengeht oder im Wechselalter steht, seid besonders aufmerksam! Aber auch **Ihr jungen Frauen,** wisset, daß es selbst im Wochenbett auf dem Boden zurückgebliebener Nachgeburtsreste entstehende bösartige Geschwülste gibt, die durch Blutungen, durch fleischwasserähnliche Ausflüsse sich offenbaren.

Aber auch **Ihr Mädchen, die Ihr unberührt durchs Leben gegangen,** auch Euch kann der Krebs ergreifen, auch Ihr müßt die Scham vor lokaler Untersuchung abstreifen, wenn Fluß und Blutungen unregelmäßig bestehen. Nie beruhigt Euch bei dem Gedanken, daß Unregelmäßigkeit der Blutung immer mit dem Eintritt der Wechselzeit zusammenhänge!

Frauen, die Ihr viel Geburten, viel Fehlgeburten überstanden, Eure Gebärmutter hat viel geleistet, sie neigt zur Erkrankung!

Auch Ihr Frauen, die Ihr nach jahrelangem Aussetzen der Blutung wieder blutige Ausscheidungen bemerkt, laßt Euch sofort untersuchen — hundertmal eher ist es der Krebs, als eine andere gutartige Veränderung. **Heilung schafft Euch nur frühzeitige Erkennung. Glaubt nicht, daß Ihr erst Schmerzen abwarten müßt;** die kommen zumeist erst, wenn der Krebs über den Bereich der Gebärmutter hinausgewuchert und dann unheilbar ist.

Auch die **Eierstöcke** neigen zu krebsartiger Entartung; Unregelmäßigkeit der Blutung, Zunahme des Leibes tritt dann oft auf; nur durch sofortige operative Entfernung könnt Ihr dem Schicksal der Weiterverbreitung über den ganzen Körper, der Bauchwassersucht und den mit derselben verbundenen Qualen entgehen. Zuweilen besteht die erste Erscheinung des Eierstockskrebses nur in allerlei Magenbeschwerden. Wo bei solchen kein Magenleiden zu konstatieren ist, da soll eine Unterleibsuntersuchung über einen etwaigen krankhaften Zustand der Eierstöcke Aufschluß geben, zumal, wenn Abmagerung, Abnahme der Kräfte sich offenbaren.

Etwa 24 000 Frauen sterben in Deutschland jährlich an Krebs, weil sie zu spät zur Erkenntnis gelangen, und wohl alle könnten sie gerettet werden, wenn sie zeitig ärztlichen Rat einholten. Unkenntnis und Gleichgültigkeit sind die Hauptfehler. Tausende schon sind durch die Operation gerettet worden. Die besser situierte Frau hat ihren Hausarzt, der sie beobachtet. Sie hat Zeit und Willen, sich selbst besser zu beobachten und auf krankhafte Veränderungen zu achten; Ihr Frauen aus der arbeitenden Bevölkerung, nehmt Euch auch Zeit, mehr auf Euren Körper zu achten, zu Eurem Wohl, zum Wohl Eurer Männer, Eurer Kinder! Darum erhaltet Euch den Unterleib gesund durch Einholen sachverständigen Rates bei jedweder Unregelmäßigkeit. **Lieber hundertmal eine unnötige Untersuchung, als nur eine zu spät vorgenommene.**

Männer, habet Acht auf Eure Frauen, schonet Eure Frauen, wenn es nötig ist, vom Verkehr, führt sie selbst zum Arzt, wenn sie sich fürchten! Kinder, begleitet Eure sorgende, arbeitende Mutter zum Arzt, wenn Ihr seht, daß sie elend wird; sachverständige Hilfe steht Euch frei zur Verfügung. Habt nicht Angst, nicht Sorge vor Geldausgaben. Es gibt überall Hilfe und Unterstützung. Der Arzt wird auch hier mit Rat und Tat zur Seite stehen. **87 pCt. der Frauen, die an Krebs erkrankt, versäumen noch in Deutschland die zu ihrer Hilfe nötige Zeit!** Holt Euch deshalb nicht zu spät den ärztlichen Rat ein, denn sonst kann Euch nicht dauernd geholfen werden. **Befolgt sofort den Rat der Operation. Etwa 40 pCt.** der Gebärmutterkrebse werden jetzt schon durch die operative Entfernung **dauernd** geheilt!

Mißachtet auch nicht länger bestehende Geschwüre an den **äußeren Geschlechtsteilen.** Nicht bloß Geschlechtskrankheiten verursachen Geschwüre, auch der Krebs äußert sich durch solche, und nur im Beginn ihrer Erkenntnis gestatten sie dauernde Heilung.

Brust.

Frauen, achtet auf Eure **Brüste.** Chronischer, besonders nässender Ausschlag um die Warzen herum, der sich über Jahre

hinzieht und nach dem Nähren zurückbleibt, führt oft, vernachlässigt, zu krebsiger Entartung; Knoten, die in der Brust auftreten, und deren Wachstum Ihr bemerkt, Geschwüre, welche nicht verheilen wollen, zur Verhärtung führende Schrumpfung der Brust, sich wiederholender stechender Schmerz in einem Teil der Brust, der oft anfänglich für rheumatisch angesehen wird, sind verdächtig. Der Arzt kann etwaige Bösartigkeit rechtzeitig erkennen, und die frühzeitige Operation, deren Gefahr jetzt ganz gering ist, wird zu dauernder Heilung führen.

Bei fast drei Vierteln aller an Krebs erkrankten Frauen handelt es sich um Krebs der Gebärmutter, des Eierstockes oder der Brust.

Männliche Geschlechtsteile.

Auch Ihr Männer, achtet auf Eure **Geschlechtsteile** mehr als bisher. Knoten, schlecht heilende Geschwüre, lange bestehender Ausschlag sind verdächtig. Besonders Ihr, die Ihr durch Euren Beruf an diesen Teilen besonderen Schädlichkeiten, chronischen Reizen ausgesetzt seid, achtet darauf; z. B. Ihr Schornsteinfeger, auch Ihr, die Ihr in Anilinfabriken, in Naphthol-Fabriken arbeitet; man hat oft bei Euch Hoden-, Blasenkrebs beobachtet. Ihr, die Ihr an chronischem Ausfluß leidet, lasset ihn sachgemäß behandeln; **chronische Eiterungen**, Narbenverengerungen der Harnröhre können zu Krebs führen.

Nieren und Blase.

Trübe, blutige Urinentleerung, wenn längere Zeit bestehend, verbunden mit Schmerzen in der Schoßgegend oder in den seitlichen Teilen des Leibes, möge Euch zum Arzte führen. Blasendurchleuchtung, Röntgendurchstrahlung lassen rechtzeitiger als früher Geschwülste und Geschwüre dort erkennen.

Haut.

Ueberhaupt, Ihr Frauen und Ihr Männer, achtet auf etwaige Veränderungen von alten Narben, woher sie auch stammen mögen, ob von vorangegangenen Verletzungen oder von verheilten Geschwü-

ren (syphilitischen)! Verhärtungen in denselben sind verdächtig, und die **lokale Entfernung einer verdächtigen Narbe ist ein ganz geringfügiger Eingriff.** Der segensreichen Einwirkung der Röntgenbestrahlung bei nur oberflächlichem Hautkrebs verdanken wir schon manche Heilung; wo aber irgend angängig, ist **auch da die operative Entfernung** das sicherste.

Achtet auf Warzen, Hauthörner, Leberflecken, Blutmale, nässende Grützbeutel, schlecht heilende Wunden, alte Unterschenkelgeschwüre; zumeist sind es ja gutartige Hautveränderungen; aber achtet, **ob sie wachsen, ob sie dicker, härter werden,** achtet auf etwaige Veränderung ihres Aussehens, ihrer Färbung, achtet darauf, ob sie anfangen zu schmerzen, zu nässen, geschwürig zu werden. Wenn dies geschieht, unterzieht Euch dann dem geringfügigen Eingriff der Entfernung; sie geschieht schmerzlos und ist durchaus ungefährlich.

Der Krebs in der äußeren Haut, ob im Gesicht oder am Rumpf oder an den Gliedmaßen, zeigt mal Knoten, mal warzige Erhabenheiten, mal flache Verhärtung, mal auch tiefergreifende Geschwürsbildung. Der Arzt hat sichere Kennzeichen zur Entscheidung, ob gutartig oder bösartig, und wird Euch vor schwerer Sorge durch seine frühzeitige Erkennung bewahren. **Aber wartet nicht zu lange.** Gerade im Gesicht haben oft die Krebsgeschwüre einen scheinbar harmlosen, lange Zeit hindurch Stillstand bewahrenden Charakter; lasset sie regelrecht behandeln, ehe sie in die Tiefe und Breite dringen.

Rachen, Kehlkopf, Luftröhre.

Mißachtet auch nicht länger bestehende Schmerzen beim Sprechen und Schlucken, blutigen Auswurf beim Husten, lange bestehende Heiserkeit. Lasset Euch mit dem Kehlkopfspiegel untersuchen. Oft fängt der Kehlkopfkrebs wie ein gewöhnlicher Katarrh mit Schmerzen und Heiserkeit an; besonders Ihr älteren Leute achtet darauf, wenn Ihr längere Zeit solche Krankheitserscheinungen habt. Ein kleiner, harmloser Kehlkopfpolyp kann bei längerem

Bestehen krebsartig werden, und seine **frühzeitige ungefährliche** Entfernung kann dem vorbeugen.

Schluß.

Also, Frauen und Männer, achtet mehr auf körperliche Veränderungen, gebet auf die Gleichgültigkeit, wartet nicht erst, bis erheblichere Beschwerden Euch zum Einholen sachverständiger Beurteilung zwingen. **Die Vorsorge, die Achtsamkeit ist das beste Mittel zur Verhütung des Krebssiechtums,** das Euch und Euren Angehörigen noch heute so viele Opfer kostet. **Nicht unnötige Krebsangst soll Euch bei jedem Leiden befallen, das sei ferne, aber öffnet Augen und Empfinden für Euer und Eurer Nächsten körperliches Wohl im Kampfe gegen diese schwere Volkskrankheit, deren beste Bekämpfungsart in der Verhütung besteht. Und wem das Schicksal dies schwere Leiden zufügt, dem sei der Trost, daß ärztliche Kunst und Wissenschaft auch auf diesem Gebiete ungeahnte Erfolge zeitigt, wenn frühzeitige Erkennung und frühzeitige Beseitigung ermöglicht worden.** Wer aber durch eine Krebsoperation zunächst von seinem Leiden befreit worden, der lebe nach bestimmten ärztlichen Vorschriften, achte auch weiter auf etwaige wieder auftretende Krankheitserscheinungen und lasse sich regelmäßig in bestimmten Zeiträumen nachuntersuchen. Ein frühzeitig erkannter Rückfall kann zumeist durch nochmalige Operation wieder beseitigt werden, und so das Leben nach Menschenmöglichkeit verlängert werden. Zumeist tritt ein etwaiger Rückfall im ersten Jahre nach der operativen Beseitigung des ersten Krankheitsherdes auf; je längere Zeit nach der Operation rückfallsfrei verstreicht, desto größer wird die Aussicht auf Dauerheilung.

Je frühzeitiger die Operation, desto seltener der Rückfall!

C. Janiszewski
Berlin SO.
Elisabeth-Ufer 29.

Im Verlag der Zentral-Kommission der Krankenkassen Berlins und der Vororte, Berlin SO., Engel-Ufer 15

sind erschienen und durch dieselbe zu beziehen:

Alkohol und Gesundheit. — Volkstümlich dargestellt von Dr. **A. Grotjahn**-Berlin. Preis im Einzelverkauf . . . 15 f.
Zum Massenbezug für die Krankenkassen:
bei Entnahme von über 200 Exemplaren . . . . 10 „
„ „ „ „ 500 „ . . . . 7½ „

Zur Erkennung und Bekämpfung der Krebskrankheiten (Krebs-Merkblatt), bearbeitet von Dr. **A. Pinkuß** = Berlin (Mitglied des Komitees für Krebsforschung). Preis . . . 10 „
Bei Entnahme von über 500 Exemplaren pro Stück . . 8 „
„ „ „ „ 1000 „ „ „ . . 6 „

Neu soeben erschienen:

Die Geschlechtskrankheiten, ihre Gefahren, Verhütung und Bekämpfung. Volkstümlich dargestellt von Prof. Dr. **A. Blaschko**-Berlin. 4. neue und verbesserte Auflage mit Illustrationen. Der Preis beträgt im Einzelverkauf und in der Buchhandlung in feiner Ausstattung . . . . . 50 „
Für den Massenbezug tritt Ermäßigung ein. Außerdem haben wir eine billigere Ausgabe für den Massenbezug für Krankenkassen und Vereine hergestellt. Der Preis derselben beträgt im Einzelverkauf . . . . . 15 „
Bei Entnahme von über 100 Exemplaren pro Stück . . 12½ „
„ „ „ „ 200 „ „ „ . . 10 „
„ „ „ „ 300 „ „ „ . . 7½ „

Wert der Zahn- und Mundpflege für die Gesundheit. Von Prof. Dr. med. **Ludwig Brand**-Berlin. Preis . . . 10 „
Bei Entnahme von über 500 Exemplaren pro Stück . . 8 „
„ „ „ „ 1000 „ „ „ . . 6 „

Protokoll des 1. Kongresses der Krankenkassen Deutschlands, Berlin, den 27. und 28. Mai 1899. Preis . . 15 „

Protokoll des 2. Allgemeinen Kongresses der Krankenkassen Deutschlands, Berlin, den 15. und 16. März 1903. Preis . . . . . 60 „
Bei Entnahme von über 100 Exemplaren pro Stück . . 50 „
„ „ „ „ 250 „ „ „ . . 45 „
„ „ „ „ 500 „ „ „ . . 40 „

Protokoll des 3. Allgemeinen Kongresses der Krankenkassen Deutschlands, Leipzig, den 25. Januar 1904. Preis 40 „
Bei Entnahme von über 50 Exemplaren pro Stück . . 35 „
„ „ „ „ 100 „ „ „ . . 30 „

Protokoll des 4. Allgemeinen Kongresses der Krankenkassen Deutschlands, Berlin, den 11. und 12. Mai 1908. Preis . . . . . 60 „
Bei Entnahme von über 50 Exemplaren pro Stück . . 55 „
„ „ „ „ 100 „ „ „ . . 50 „

Protokoll des 5. Allgemeinen Kongresses der Krankenkassen Deutschlands, Berlin, den 17., 18. u. 19. Mai 1909.
Preis . . . . . 70 Pf.
Bei Entnahme von über 50 Exemplaren pro Stück . . 65 „
„ „ „ „ 100 „ „ „ . . 60 „

Protokoll der Konferenz der Zentral-Kommissionen und anderer Krankenkassen-Vereinigungen i. Deutschen Reich, Breslau, den 15. September 1903. Preis . . . 10 „
Desgleichen: **Berlin,** den 26. Januar 1908. Preis . . . . . 20 „

Protokolle der 1. und 2. Konferenz der Krankenkassen-Vorstände der Provinz Brandenburg, pro 1904 und 1905. Preis je . . . . . 30 „
Bei Entnahme von über 50 Exemplaren pro Stück . . 25 „

Protokoll der 3. Konferenz der Krankenkassen-Vorstände der Provinz Brandenburg vom 29. Juli 1906, mit Anhang der Kreis-Konferenzen von den Kreisen Templin und Jüterbog-Luckenwalde. Preis . . . . . 40 „
Bei Entnahme von über 25 Exemplaren pro Stück . . 35 „
„ „ „ „ 50 „ „ „ . . 30 „

Protokoll der 4. Konferenz der Krankenkassen-Vorstände der Provinz Brandenburg vom 14. Juli 1907 zu Berlin. Preis . . . . . 50 „
Bei Entnahme von über 50 Exemplaren pro Stück . . 45 „

Protokoll der 5. Konferenz der Krankenkassen-Vorstände der Provinz Brandenburg vom 19. September 1909 zu Berlin. Preis . . . . . 50 „
Bei Entnahme von über 50 Exemplaren pro Stück . . 45 „

Arznei-Verordnungsbuch der Krankenkassen Berlins und der Vororte. Die lateinische Bezeichnung der Medikamente ist in die deutsche Sprache übersetzt, so daß auch jeder Nichtfachmann sich über die verordneten Medikamente informieren kann. Preis . . . . . 1,50 M.

Ferner sind durch uns zu beziehen:

Das Wesen und die Bekämpfung der Tuberkulose. Herausgegeben vom Deutschen Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke. Von **E. Fränkel.**

Preis: 10 Stück . . . . . 1,20 „
100 „ . . . . . 9,— „
1000 „ . . . . . 80,— „

Gesetz, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. Preis 1,— „

Wörterbüchlein, enthaltend die Uebersetzung von fremden Krankheits-Bezeichnungen. Preis . . . . . 1,37 „

Aufträge für Lieferung

von Gesetz- und anderen Bibliotheksbüchern sowie allen für die Kassen in Betracht kommenden Büchern, Schriften und Drucksachen werden ebenfalls durch unseren Verlag entgegengenommen und zu den solidesten Preisen ausgeführt.

Druck von C. Janiszewski, Berlin S.